Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 37 (1944)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Ein Riese der Urzeit

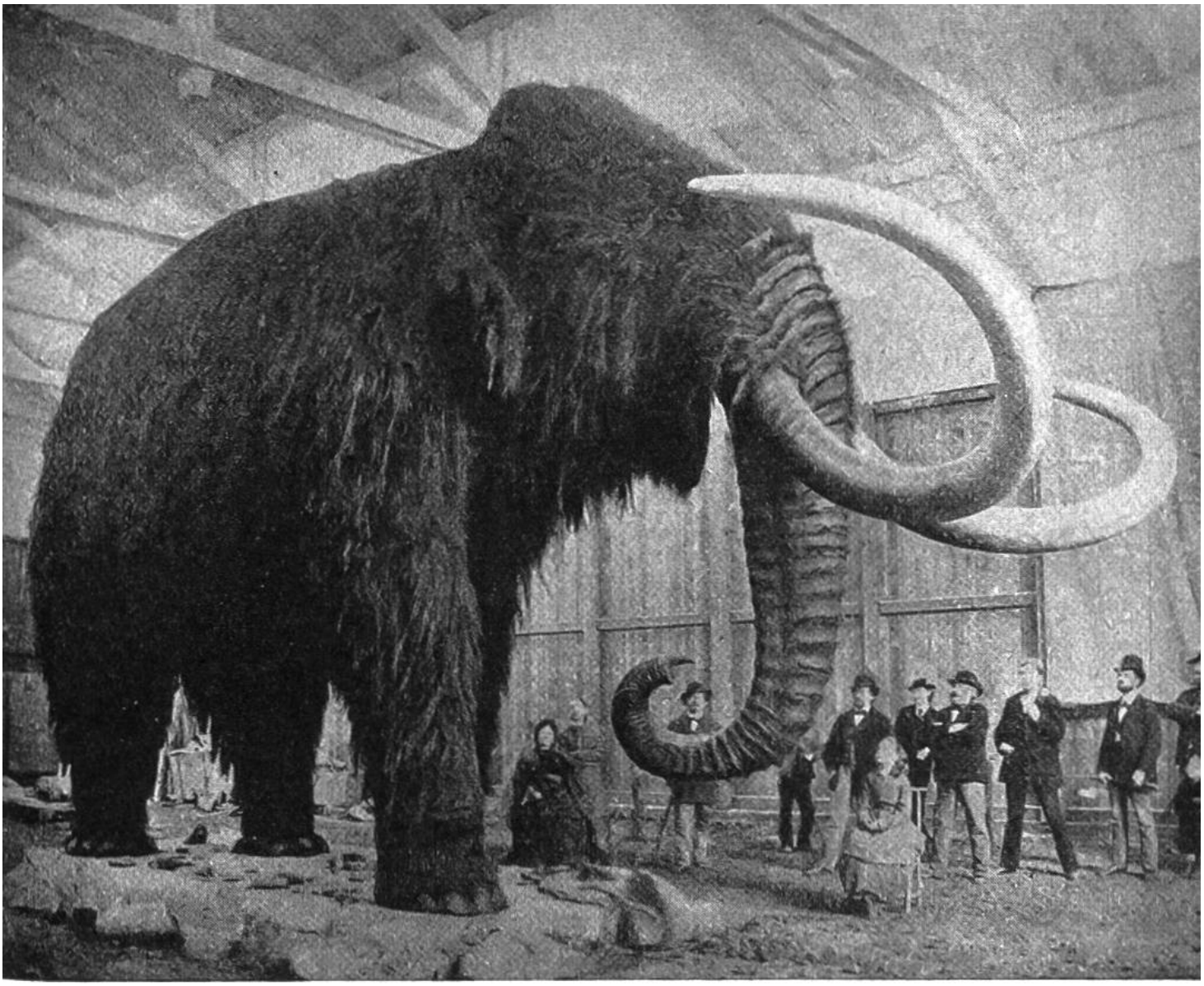
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

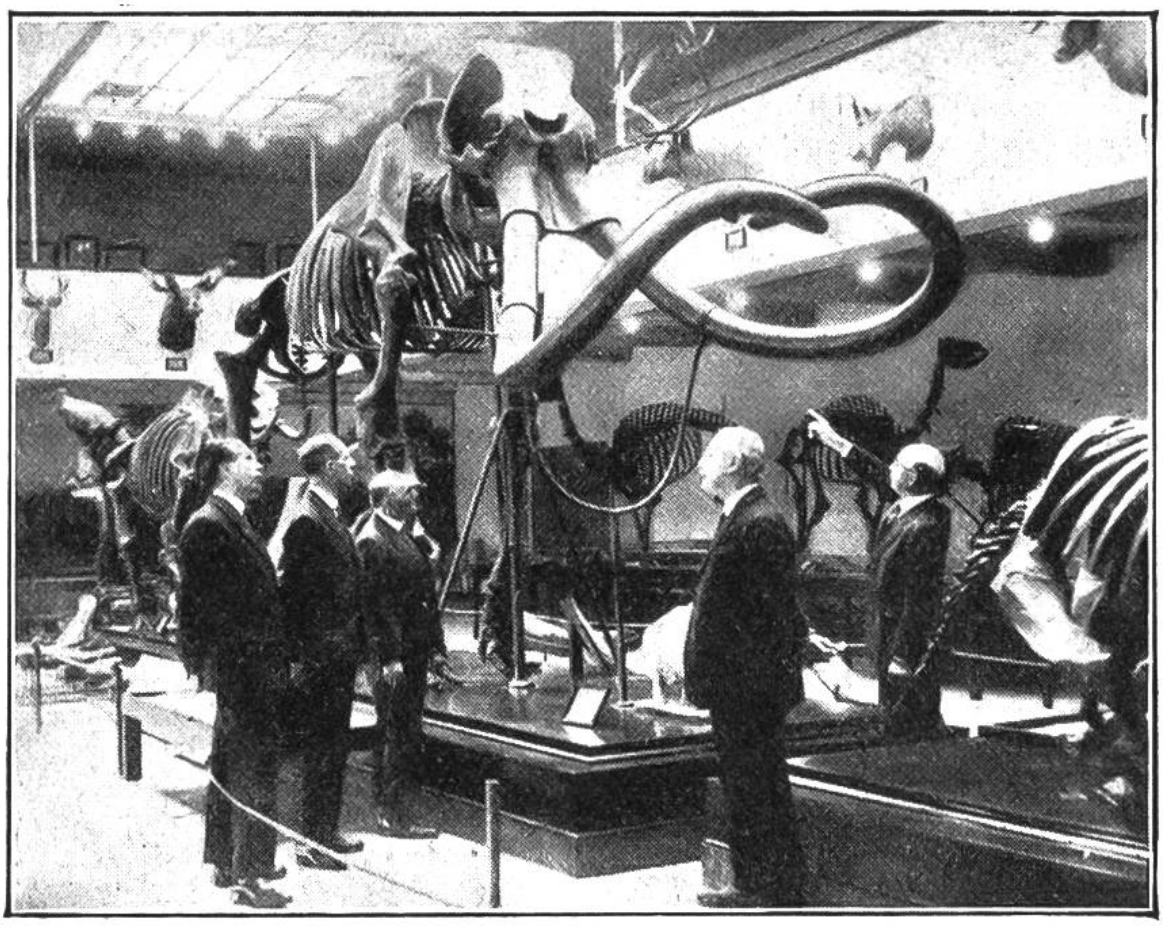


Im sibirischen Eis gefundenes Mammut mit langhaarigem, rotbraunem Fell; in Leningrad (Petersburg) aufgestellt.

EIN RIESE DER URZEIT.

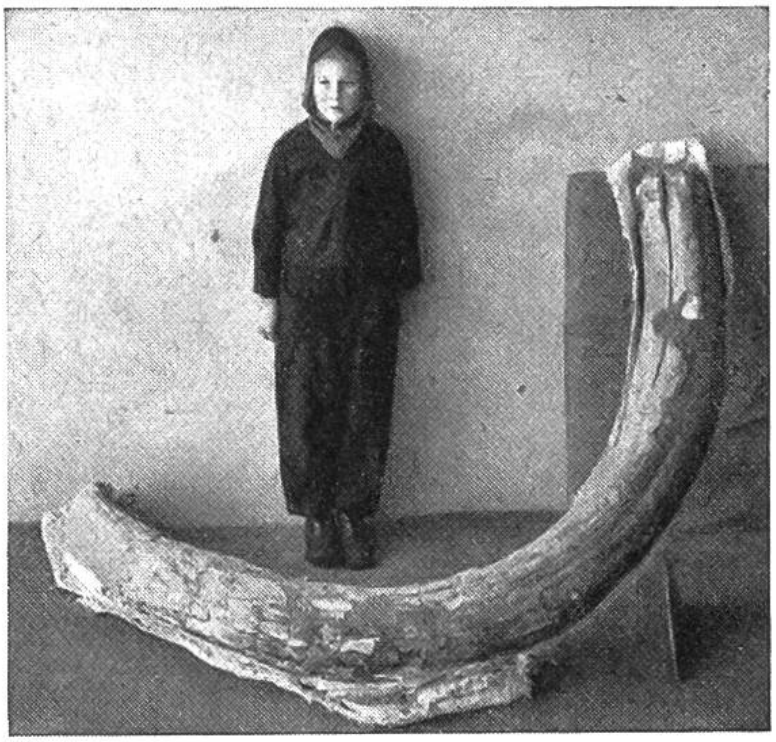
Das Mammut ist der riesenhafte „Urahn" des asiatischen Elefanten. Es bewohnte vor schätzungsweise 15—25 000 Jahren das nördliche Europa, Nordasien und Nordamerika. Dank seinem dichten, zottigen Pelz ertrug es die Kälte der damaligen Eiszeit vorzüglich. Als die Gletscher, die auch unser Land zu verschiedenen Malen mit eisigem Schild zugedeckt hatten, sich langsam wieder in die Alpentäler zurückzogen und das Klima wärmer wurde, wanderte das Mammut aus unsern Gegenden aus; es lebte in grossen Scharen im Norden, in Sibirien, bis es, vor Jahrtausenden schon, ausstarb.

In Sibirien war es auch, wo man erstmals auf Reste dieses Riesentieres stiess. Der Amsterdamer Bürgermeister Witzen,



Knochengerüst eines amerikanischen Mammuts, einer Elefantenart, die eine Rückenhöhe von 4 m erreichte und deren Stosszähne bis zu $4^1/_2$ m lang waren.

der 1666 als Gesandter in Moskau weilte, brachte Kunde davon nach dem Westen. Seither wurden die überraschendsten Funde gemacht. Unter dem Steppenboden Sibiriens, der nur während kurzer Sommermonate bis in geringe Tiefe auftaut, haben sich Eisschichten aus der Urzeit erhalten. In ihnen ruhen zahllose Mammutleichen; diese sind in dem natürlichen „Kühlschrank" während Jahrtausenden unversehrt geblieben, also gleichsam „mit Haut und Haaren konserviert". — Bei der sommerlichen Schneeschmelze graben sich die hoch anschwellenden Flüsse oft ein neues Bett, reissen den Boden tief auf und schwemmen Erde und Kies fort. Dabei kommt es vor, dass auch Mammutleichen blossgelegt werden. So trieb im Jahre 1799 der nordrussische Fluss Lena eines der grössten bisher gefundenen Mammute an seiner Mündung auf eine Sandbank, wo ein tungusischer Fischer nicht wenig ob dem riesenhaften Tier erschrak. Infolge der damals schlechten Verkehrsverbindungen konnte



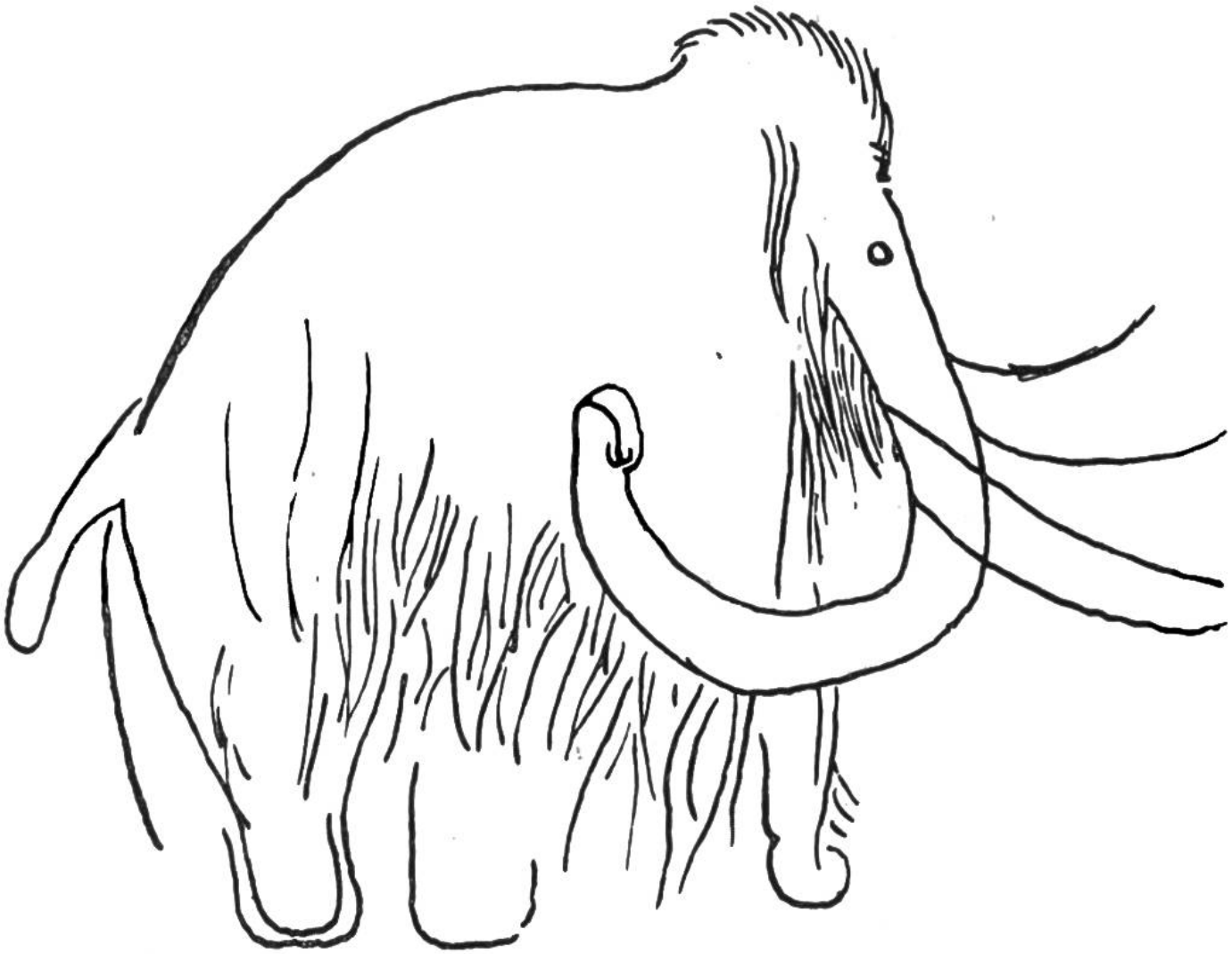
Mammutstosszahn, der im November 1933 in einer Kiesgrube bei Wynigshaus (Ochlenberg, Kt. Bern) gefunden wurde. Er ist über die äussere Krümmung etwa 3 m lang und hat am dikkeren Ende einen Umfang von mehr als 30 cm. Der Zahn befindet sich jetzt im Naturhistorischen Museum in Bern.

der Fund erst sieben Jahre später nach Petersburg (jetzt Leningrad) gebracht werden, als nur noch wenig mehr als das Gerippe übriggeblieben war.

Das Fleisch der ihrem eisigen Grab entrissenen Mammute wird von den Polarfüchsen sehr geschätzt. Es ist sogar für Menschen noch geniessbar. Allerdings erklärten Männer, die davon kosteten, es sei zäh gewesen, im Geschmack jedoch ähnlich kräftigem Rindfleisch.

Besonders begehrt sind die bis 4 m langen Stosszähne des Mammuts. Dieses Elfenbein scheint schon seit langer Zeit ein beliebter Handelsartikel der sibirischen Nomadenstämme gewesen zu sein. Russland hat bis vor dem Krieg jährlich etwa 30 000 kg ins Ausland, vor allem nach China, verkauft. Das „fossile" Elfenbein ist durch die lange Lagerung allerdings rissig und etwas spröde geworden und besitzt darum nicht den Wert von frischen Elefantenstosszähnen; es lässt sich aber trotzdem gut verarbeiten.

Mammutfunde in der Schweiz. Während der letzten Eiszeit war das Emmental und die Gegend der Wynigenberge eisfrei; sie bildeten sozusagen eine „Mammutweide". Verschiedentlich wurden dort Stosszähne der Urweltriesen gefunden, so in Ramisberg bei Zollbrück, Nesselgraben, Schwanden bei Goldbach und Wynigshaus. Auch in andern Gegenden der Schweiz stiess man auf Überreste



Mammut, frei nach der Natur von einem Höhlenbewohner an die Wand der Combarelles-Höhle in der Dordogne (Süd-Frankreich) gezeichnet.

von Mammuten. Im Jahre 1890 konnten in Niederwenigen (Kt. Zürich) so viele Mammutknochen ausgegraben werden, dass sich das ganze Skelett eines Mammuts von 3—4 Metern Schulterhöhe zusammenstellen liess.

Mammut-Darstellungen. Interessante Aufschlüsse über die längst ausgestorbenen Mammute geben uns auch Zeichnungen der Steinzeitmenschen (siehe Bild). Jene ersten Menschen waren ja „Zeitgenossen" der Mammute. Auf ihren Jagdstreifzügen beobachteten sie die Riesentiere, und berechtigter Stolz erfüllte sie, wenn eines sogar erlegt werden konnte. Aus Freude und wohl auch zur Erinnerung zeichnete dann ein besonders begabter Jäger das Tier auf die Wand seiner Wohnhöhle. Ein Vergleich dieser Darstellungen mit den in Sibirien aufgefundenen Mammutleichen lässt erkennen, wie naturgetreu die „Künstler der Steinzeit" die Tiere darstellten.